

### Das Boxenluder und der große Boß

Eine meiner Haupt- Beschaffungsquellen für das Personalbüro der Stenkelfelder Hütte sind ja die Kfz-Mechaniker- Bausätze der Firma Tamiya. Und in einem dieser Bausätze ist (oder war, denn diese Bausätze sind ja nur unregelmäßig auf dem deutschen Markt erhältlich) auch eine weibliche Figur enthalten. Und was für eine- ein Boxenluder. Etwas klein geraten, aber dafür nur mit einem Bikini und hochhackigen Schuhen bekleidet. Wie eine Barbie- Puppe mit einer unnatürlich schmalen Taille und großen nadelspitzen Brüsten- der in Polystyrol gespritzte Wunschtraum eines Manga- Freaks.

Und was zum Teufel macht man mit so einer seltsamen Figur? Zusammenkleben und aufstellen? Na ja, wenn man ein Manga- oder Manta- Freak ist... Wegschmeißen? Dürfte die für Otto Normalverbraucher naheliegendste Lösung sein. Oder umbauen? Das ist die Stenkelfelder Lösung!

Und die sieht so aus: erst mal kriegte die Trulla einen ordentlichen Rock angezogen. Der wurde aus einem Bogen Briefpapier geschnitten, mit Sekundenkleber angeklebt, etwas in Form gebracht und dann gründlich mit Sekundenkleber getränkt, um ihm die nötige Festigkeit zu geben. Nach dem Abbinden wurde er zurechtgeschliffen und dann war die Richtung schon erkennbar- sie würde schon auf der Hütte keinen Anschluß mehr von ihrer Abteilungsleiterin kriegen "Schangtall! Du läufst ja wieder rum wie auf'm Autostrich!!".



Anschließend behob ich die etwas unnatürliche Haltung und beseitigte das allzu Barbiehafte. Das heißt, ich spachtelte sie etwas an und damit hatte sie schon nicht mehr so eine unnatürlich schmale Taille und streckte ihren Hintern nicht mehr so extrem hinaus, Damit sah sie auch schon nicht mehr so aus wie Kylie Minogue, das ewige Berufs- Girlie der 1990er Jahre, die ja auch immer so mit dem Arsch wackelt, weil sie sonst aber auch gar nichts hat und kann.

Gestrichen wurde sie dann mit Künstler- Acrylfarben, die ich mal -ich gestehe es offen- bei der bekannten Feinkostfirma Theodor Albrecht sel. Erben gekauft hatte. Die haben nämlich ab und zu Acryl- und Ölfarben von einer Qualität im Sonderangebot, die man da wohl kaum vermuten würde. Die Lackierung sieht recht unauffällig aus- irgendwie nach einem Foto aus einem Neckermann- Katalog der 1980er Jahre, aber das

paßt schon. Draußen in der bösen Welt auf der Straße sind wir ja auch nicht von den phantastischen (oder eher meist ziemlich phantasielos heruntergenuddelten) Comic- Typen umgeben, die uns beim Figurenschnitzen ja nur zu oft als Anregung dienen.

Und so wurde dann aus Schangtall, dem Boxenluder, die brave kleine Tanja, die Azubi in der Versandabteilung der Stenkelfelder Hütte sein könnte. Die sieht zwar'n büschen langweiliger aus als das Original- Boxenluder, aber auf der Hütte wirkt sie doch irgendwie plausibler als dat Schangtall mit fast nix an. Sie wird bis auf weiteres nicht fest montiert, sondern vor allem als "Vorfühdame" zur Präsentation von Fahrzeugen eingesetzt. Also doch wieder ein Schritt in Richtung Boxenluder- nur eben in der Art eines auf seinen guten Ruf bedachten Unternehmens.



Booo eeh, Schangtall, wat haste dich verändert! Früher, da warste doch dat escht krasse Boxenluder, un heut, da siehste so lankweilisch aus wie sone Spießler- Trulla die wo auf de Hütt am arbeiten is. Wie??? Du bis tatsächlichlich auf de Hütt am arbeiten und Schangtall tuste auch nisch heißen?! Eh, booo, eh, voll dä Abfack, eeh!

In der Philosophie stehen sich These und Antithese gegenüber, und in der Heilen Welt der kleinen Kunststoff- Schlummis stehen sich ebenso unversöhnlich die verschiedenen Maßstäbe gegenüber. Und die Antithese zu Schangtall, dem Boxenluder im Maßstab 1: 25, ist der Obermonteur oder Rennleiter. Groß, dick und breitbeinig thront er im Maßstab 1: 20 auf seiner Werkzeugkiste und hat den Rennstall Tamiya unter seiner Kontrolle. Was macht man mit diesem Typ auf der Stenkelfelder Hütte? Der kann den Lokführer des Schiemann- Akkutriebwagens abgeben, der da in seinem Führerstand auf seinem Bänkchen hockt und eine Hand am Fahrschalter und die andere Hand am Handbremshebel hat. Dazu mußte ich die Beinhaltung etwas verändern- er muß seine Kackstelzen etwas zusammennehmen, damit er hinter den Fahrschalter paßt. Und der Typ war etwas sehr sommerlich gekleidet mit seiner kurzen Buxe- das paßte vielleicht für den Großen Preis von Australien im Februar (Sommer auf der Südhalbkugel!), aber nicht für ein westfälisches Hüttenwerk. So leichte Kleidung gilt in der Hüttenindustrie als unzüchtig, weil sie zu wenig gegen Verbrennungen durch herumfliegende Metallspritzer schützt. Da sorgte etwas Spachtelkitt aus dem Billig-

Baumarkt für Abhilfe, und so kann er dann demnächst seinen Dienst auf dem Akku- Triebwagen antreten.



Ach ja- was die Größenunterschiede der Figuren so angeht, das ist ja so ein Thema, über das sich die Nietenzähler immer wieder gern und wortreich aufregen. Aber das zeigt auch nur, wie sehr diese Herren schon den Blick für die Wirklichkeit verloren haben. Denn, und daran muß ich hier erinnern, es gibt ja im Maßstab 1: 1 draußen in der bösen Welt keine Einheitsmenschen in genormter Größe. Wir sind ja alle verschieden groß. Le Corbusier und Ernst Neufert haben sich in ihren Baukonstruktions- Handbüchern dann auch nicht auf einen Einheitsmenschen mit genormter Größe berufen, sondern alle Maße auf den statistischen Durchschnittsmenschen zwischen 1,65 und 1,80 bezogen. Und das ist ja immer noch eine Abweichung von fast 10 Prozent. Das sollte man sich doch mal vor Augen halten, bevor man wieder anfängt, darwinistische Träume vom Norm- Menschen nach Einheits- Design zu träumen! Karikaturisten haben ja in den 1980er Jahren gern den Größenunterschied zwischen Franz Josef Strauß (1,69) und Helmut Kohl (1,95) aufs Korn genommen, und im Film hat Gudrun Landgrebe (1,62) schon öfters die Rivalin von Veronika Ferres (23 cm größer) gespielt. Heute wirkt auf Staatsempfängen auch Nicolas Sarkozy (1,68) doch etwas verloren neben Christian Wulff (1,89). Und mit dieser Bandbreite sollte der Modellbauer dann auch rechnen, statt sich hier gottähnlich aufzuplustern...